

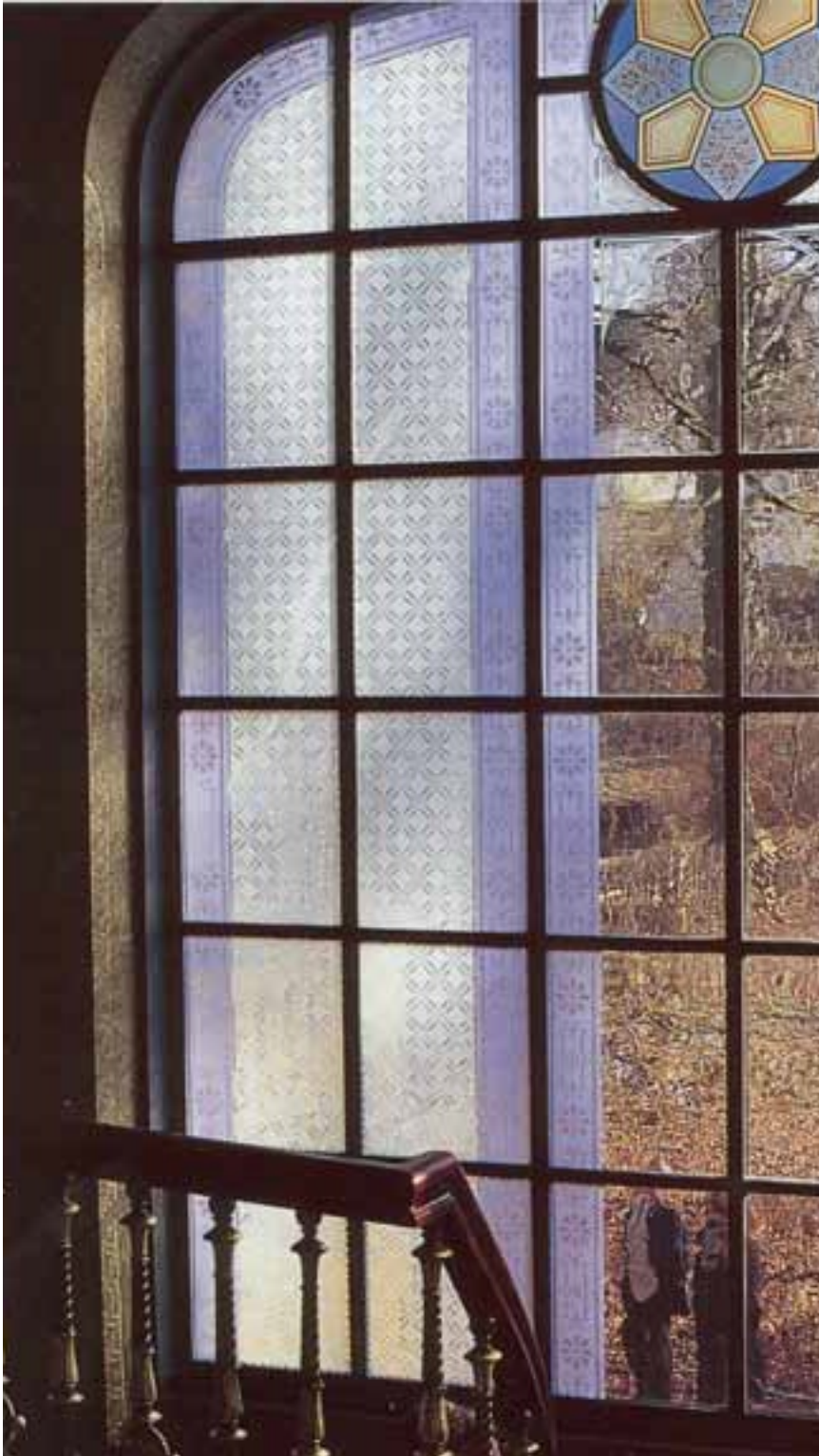


GUSTAV VAN TREECK
BAYERISCHE HOFGLASMALEREI



Am 2. Februar 1996 wurde das Kurhaus Theater in Göggingen wiedereröffnet und damit nach über sechsjähriger Restaurierung, finanziert durch den Bezirk Schwaben und die Stadt Augsburg, und unter der Leitung des Architekten Egon Kunz/Augsburg seiner Bestimmung zurückgegeben. Schon zur Entstehungszeit im Jahre 1886 hatte man das Theater als Kleinod moderner Architektur gefeiert; uns ist es als herausragendes Beispiel gründerzeitlichen Gestaltungswillens b

Dies um so mehr, als das Gebäude das bauliche Können seines Architekten Jean Keller und das ästhetische Empfinden der damaligen Epoche, bzw. das des Bauherrn, des Orthopäden Friedrich Hessing, exemplarisch vor Augen führt. Mit der Gesamtanlage der Kuranstalt suchte Hessing eine damals sehr ungewöhnliche Idee eines ganzheitlichen Heilansatzes zu verwirklichen.



Hessing begann in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts vor den Toren Augsburgs seine orthopädische Heilanstalt zu errichten, bestehend aus Werkstätten, Gästehäusern, Ökonomie, ja eigener Stromversorgung, Parkanlagen und Kirche. Krönung des Ensemble sollte das 1885 geplante und in nur 14 Monaten realisierte Theater werden. Bei dem rasch wachsenden Erfolg der Kuranstalten bot es den nötigen anspruchsvollen Rahmen für ein verwöhntes Publikum aus Aristokratie und Großbürgertum; Hessings Patienten kamen zum Teil sogar aus Übersee.

Er behandelte die Kaiserin Auguste Victoria, und die russische Zarenfamilie residierte regelmäßig in der sog. Hessingburg. Allerdings sollte das Kurhaus Palmengarten und Sommertheater in einem auch Publikum aus dem nahen Augsburg anlocken.

Weitere Heilbäder übernahm und modernisierte Hessing in Bad Kissingen und Bad Bocklet. Eine andere Institution entstand in Bad Reichenhall, und in Rothenburg ob der Tauber baute er das aufwendige „Wildbad“. Der rührige Bauherr wurde zwar 1913 wegen seiner Verdienste geadelt, kämpfte aber Zeit seines Lebens um Anerkennung durch die medizinische Fachwelt. Erst unsere Zeit würdigte die Leistungen eines Mannes, der, aus kleinen Verhältnissen stammend, zu den Wegbereitern moderner Orthopädie zählt.

Das Ende des Kaiserreiches und die damit verbundenen gesellschaftlichen Umwälzungen hatten das Ausbleiben der begüterten Kreise zur Folge. Dies sowie der Tod Hessings im Jahre 1918 trug zum allmählichen Vergessen und zum zunehmenden Verwahrlosen der Anlage bei. Die schwierige wirtschaftliche Lage, aber auch der Wandel des Zeitgeschmacks, brachten dem Kurhaus Theater Umbauten und Veränderungen zum Zwecke einer neuen Nutzung (Kino, Ballsaal); nach einem Besitzerwechsel war 1972 sogar ein Abriss Antrag gestellt worden, um auf dem Areal eine Wohnanlage errichten zu können. Ein Brand, der Einbauten und Verkleidungen vernichtete, war Auslöser der „Wiederentdeckung“ des Kurhaus Theaters; mit ihm begann der zweite Teil der Geschichte dieses Bauwerkes.

Die nun einsetzenden Diskussionen in Medien, Fachwelt und Denkmalpflege bestätigten den gesamten Komplex als ein überregional bedeutendes und daher erhaltenswertes Baudenkmal.

Nach dem Ankauf durch die Stadt Augsburg wurde 1988 mit der Sanierung begonnen; über 70 Firmen wirkten unter der Planung und Leitung des Architekten E. Kunz mit, den „Wunderbau ... , der in Deutschland kaum seines gleichen haben dürfte“ (Augsburger Kurier Nr. 173 vom 28. 07.1886) im alten Glanz erstrahlen zu lassen. (Baugeschichte referiert nach „Das Kurhaustheater in Augsburg Göggingen ... , Arbeitsheft des BfjD München Nr.14,1982).



Die Wiederherstellung der Verglasung und der Fußböden: Beim ersten Besuch der Baustelle zeigte sich das Kurhaus Theater von allen verfälschenden, nachträglichen Einbauten befreit, und der Abraum war beseitigt. Die Scherben der ehemaligen Verglasung, die man aufgesammelt hatte, zeigten sich vielfältig und, so schien es, widersprüchlich in Material und Verarbeitung, und sie deuteten auf eine differenzierte, komplexe Gestaltung. Nur waren leider durch die Entfernung der Bruchstücke von ihrer ursprünglichen Lage im Schutt alle Anhaltspunkte über den jeweiligen Platz der Verglasung im Bau mit weggeräumt worden. Um Hinweise darauf zu erhalten, wurden alle Fensterrahmen und ihre Falze auf noch in situ verbliebene Partikel untersucht. Den jeweiligen Fundort der winzigen Glasstücke trug man in die Grund- und Aufrisse des Gebäudes ein, und so konnte die Herkunft der aufgelesenen Scherben bestimmt werden. Die anfänglich verwirrende Mischung aus weißen Gläsern mit nur zarter Bemalung einer und stark farbigen Gläsern mit mehreren Farbschichten andererseits wurde so langsam verständlich. Es zeigte sich, daß Scheiben an den stark der Sonne ausgesetzten Partien die liegenden Fenster in den Decken und im Obergaden Bereich farbig und dicht gestaltet waren, um das Licht zu dämpfen und die Raumatmosphäre zu verwandeln. Dagegen hatte man die dem Garten zugewandten Fenster quasi als Erweiterung des Palmenhauses nach außen verstanden und ihnen zwar eine rahmende Partie aus mattiertem, gemustertem Glas gegeben, sie aber sonst aus klaren Scheiben gefertigt, um den Durchblick zum Park zu gewährleisten.

Nach Auswertung der Befunde konnten noch einige fotografische Quellen, Schwarz/Weiß Aufnahmen, herangezogen werden. Jedoch zeigten sich bei den meisten Innenansichten die Fensterpartien überstrahlt, sie hatten daher nur begrenzten Informationswert. Auch einige alte kolorierte Postkarten standen zur Verfügung. Stilistische Vergleiche mit verwandten, anderen Fenstern der Zeit mußten die wenigen verbleibenden gestalterischen Lücken schließen.



Der Bau eine Verschmelzung von imposantem renaissance haftem Mauerwerksbau und Ingenieur Konstruktion aus Eisen und Glas steht in der Tradition barocker Orangerien, bzw. der Glas und Gewächshäuser des 19. Jahrhunderts. Die Gliederung der Fenster ist daher optisch in erster Linie von den stützenden Eisenrahmen vorgegeben. Zusätzliche Unterteilungen, etwa durch Bleie, sind selten und spielen eine untergeordnete Rolle.

Alle weitere Rhythmisierung entsteht durch das Spiel von Bordüren und Fonds bzw. den Farbwechsel in ersteren, denn bis zu drei Schmuckrahmen sind nebeneinander geschichtet. Die weißen und farbigen Tongläser, zum Teil auch Überfanggläser, wurden mit den rekonstruierten Motiven von geometrischen Renaissance Mustern und jugendstilhaften Pflanzenformen bedruckt wie zur Zeit der Originale, als Schablonen und Siebdruck verwendet worden war. Das zarte Spiel der Schlieren im „weißen“, mundgeblasenen Glas, das für die klar zu belassenden Partien zur Anwendung kam, trägt zu dem traumhaft Unwirklichen der Anlage bei.

Um das Kurhaus im Gegensatz zu früher heizen und somit ganzjährig nutzen zu können, erhielt die insgesamt 300 qm messende Fensterfläche eine außen vorgesetzte Isolierverglasung. Der optischen Vermittlung wegen wurde die Struktur dieser technischen Neuerung der historischen Rahmenkonstruktion angeglichen. In der Verglasung der großen Obergadenfenster mußte wegen der starken Wärmeabstrahlung durch die Blechdächer außen Sonnenschutzglas verwendet werden.





ine umfangreiche Aufgabe ganz anderer Art war die Wiederherstellung der Mosaik- und Terrazzo Fußböden im Kurhaus Theater. Die Werkstatt G. van Treeck führte sie in Zusammenarbeit mit Firma Fritz Beikler/Lauingen von 1993/95 durch.

Diese Böden im gesamten Zuschauerbereich – Parkett, Galerie, Emporen, Logen, die den Raum mitprägen, sind aus mehrfarbigen Mosaikfriesen und Eckornamenten aus rotem, schwarzem, weißem und cremefarbenem Naturstein gestaltet. Entsprechend der Felder- und Achsen-gliederung der Architektur umgreifen sie Grundflächen aus großsteinigem Terrazzo. Von der originalen Substanz wurde so viel wie möglich gerettet, indem man Fehlstellen ergänzte und den morschen Untergrund des Mosaikbettes mittels Injektionen festigte. Der überwiegende Teil der Fläche mußte aber im ursprünglichen Sinne neu ausgeführt werden.

Terrazzo Böden waren um die Jahrhundertwende und Jahrzehnte danach sehr beliebt und weit verbreitet, weil sie wesentlich billiger waren als z. B. Plattenböden aus Naturstein. Deshalb wandte man Terrazzo häufig an in offiziellen Bauten, Foyers, Treppenhäusern, etc. Heute ist es umgekehrt: Terrazzo gilt als teures und aufwendiges Gestaltungsverfahren.



In der Werkstatt G. van Treeck existiert seit ca. 1910 eine Abteilung für Mosaik, und damals bestand eine rege Zusammenarbeit mit Terrazzo Legern, die sich jedoch lockerte, als der gewandelte Zeitgeschmack „reine“ Smalten Mosaiken und darauf solche aus Naturstein bevorzugte.

Wesentlich älter, mittlerweile 150 Jahre zurückgehend, ist die GlasmalereiTradition des Unternehmens.

Bereits der Vater desjenigen Gustav van Treeck, dessen Name die Werkstatt bis heute trägt, übte seit spätestens 1845 den Beruf des Glasmalers am Niederrhein aus. Sein Sohn und Mitarbeiter übersiedelte aber nach München und gründete 1887 das hiesige Atelier. In Anerkennung seiner Leistungen verlieh ihm der Obersthofmeisterstab zu Beginn des Jahres 1903 den Titel eines kgl. Bayer. Hofglasmalers.

Außer den (zu jener Zeit noch überwiegenden) kirchlichen Aufträgen führte die Firma damals viele Projekte für Repräsentationsbauten aus (z.B. die Rathäuser in München, Hamburg, Ulm, Leipzig, Deidesheim, Kronach). Ebenso lieferte sie aufwendige Verglasungen für Kurorte wie Bad Kissingen (Kurhaus, mehrere Sanatorien, Militärkuranstalt, Kirche, Synagoge), u.a. für Jean Keller und später für Max Littmann/München.

Eine geschäftliche Verbindung zwischen Gustav van Treeck und den führenden Privat Architekten Augsburgs, Albrecht Jack & Maximilian Warmer sowie zu Jean Keller bestand bereits seit 1891 bzw. i 892. Für letzteren war die Werkstatt tätig für das Martha Stift in Augsburg sowie für weitere Einrichtungen der dortigen Diakonie, für Schloß Hurlach bei Schwabmünchen sowie für das Kurhaus in Bad Kissingen.

Die lange Tradition der Werkstatt, das überlieferte Know How, versetzen die Firma van Treeck in die Lage, neben ihren modernen Arbeiten heutzutage im „Stil der Alten“ wo notwendig, zu restaurieren, z. B. um im Kurbereich zu bleiben die eigenen Fenster des Kurhotels „Victoria“ von 1904 in Bad Kissingen, die Fenster im Rokoko Saal des ebenfalls von Hessing erbauten Wildbades Rothenburg ob der Tauber, die Fenster im Kurhaus Wiesbaden, etc.



GUSTAV VAN TREECK
BAYERISCHE H O F G L A S M A L E R E I

GUSTAV VAN TREECK
BAYERISCHE H O F G L A S M A L E R E I
WERKSTÄTTEN FÜR MOSAIK UND GLASMALEREI
GMBH SCHWINDSTRASSE 3 ~ D 80798 MÜNCHEN
TELEFON (0 89) 5 23 40 85 ~ FAX (0 89) 52 72 29

FOTOS: EISELE UND BULACH ROGER KAUSCH
GUSTAV VAN TREECK GMBH